

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 30. December.

### A u s l a n d.

#### Frankreich.

Paris den 19. Decbr. Gestern, als am Namensfeste des Kaisers Nikolaus von Rußland, gab der Graf von Pahlen ein großes diplomatisches Dinner, dem auch die Minister, so wie der Präsident der Pairskammer, und Herr Dupin, als letzter Präsident der Deputirten-Kammer, beizuhöhen. Abends war das Gesandtschafts-Hotel glänzend erleuchtet.

Der Fürst von Talleyrand ist gestern zum ersten Male wieder ausgefahren, jedoch im Schritte, da das rasche Fahren ihn noch allzusehr angreift.

Die Nachricht von dem Tode des Grafen Rödderer, Pairs von Frankreich und Mitglieds der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, bestätigt sich. Derselbe ist in der Nacht vom 17. auf den 18. am Schlagfluß gestorben, nachdem er noch Tages zuvor im vollkommensten Wohlfeyn der Sitzung des Pairshofes beigewohnt hatte. Der Graf Rödderer war am 15. Februar 1754 geboren, und ist also beinahe 82 Jahr alt geworden.

In der heutigen Audienz des Pairshofes begannen die Plaidoyers. Der Advokat Plouque vertheidigte den Angeklagten Pommier, und der Advokat Ledru-Rollin den Angeklagten Cauffidiere. Der Letztere beschuldigte das öffentliche Ministerium, daß es bei der Anklage seines Klienten sehr leichtsinnig zu Werke gegangen sey, und erinnerte, um die Richter für sich zu gewinnen, an den plötzlichen Tod des Grafen Rödderer. „Die Herren General-Advokaten glauben, Alles gethan zu haben“, rief er aus, „wenn sie, statt die Zeugen zu widerlegen,

sich darauf berufen, daß Letztere Republikaner wären, mithin ihnen kein Glauben zu schenken sey. Doch ist die Anklage, um die es sich hier handelt, sehr ernster Art, vorzüglich wenn man erwägt, wie rasch und unermartet Gottes Urtheil über uns ergeht, — wenn man bedenkt, daß der Graf Rödderer, der noch vorgestern auf diesen Bänken saß, heute selbst vor seinen Richtern steht. Die Herren vom Parquet mögen nicht vergessen, daß sie nicht immer in ihrer rothen Amtstracht einhergehen werden, und daß einst der Tag kommen wird, wo sie als nackter Leichnam vor Gott erscheinen müssen, von dessen Ausspruch keine Appellation stattfindet.“ — Diese Aeußerung erregte ein heftiges Murren in der Versammlung, und der Präsident machte dem Redner bemerklich, daß er aus seiner Rolle falle, da er sich einen direkten Angriff erlaube, der eben so wenig in seinem Rechte liege, als er der Schicklichkeit gemäß sey. Der Advokat schloß seine Vertheidigungs-Rede, indem er auch auf die unglückliche Lage der nächsten Verwandten seines Klienten aufmerksam machte. — Am nächsten Montag finden die übrigen Plaidoyers statt; der Dienstag ist den Replikern gewidmet, und an den nächstfolgenden Tagen erfolgt die Berathschlagung des Gerichtshofes.

Der Moniteur enthält heute einen sehr ausführlichen Artikel zur Vertheidigung des Verichts des Grafen Portalis in der Fieschischen Angelegenheit gegen die Angriffe des National und anderer Blätter.

Durch eine vom 7. d. datirte Königliche Verordnung wird der gesetzliche Zinsfuß in den Französischen Besitzungen in Nord-Afrika, sowohl in Civil- als Handels-Angelegenheiten, bis auf Weiteres auf 10 pCt. festgesetzt. Diese Verordnung ist von dem

Marshall Maison kontrassegnirt. — Durch eine 2te Verordnung wird dem Minister des Innern ein Kredit von 65,000 Fr. eröffnet, um mittelst desselben die durch den April-Prozeß und den Fieschischen Prozeß entstehenden außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten.

Wider Erwarten widersprechen die ministeriellen Blätter heute nicht der Nachricht von der nahe bevorstehenden Rückkehr des Herzogs von Orleans, und man hält dieselbe dadurch für bestätigt; um so mehr, da die Regierung nothwendig im Besitz neuer Nachrichten aus Oran seyn muß, und nichts davon mittheilt. Die letzten Berichte waren vom 28., und sind mithin 21 Tage alt. Die Dampfschiffe brauchen von Afrika bis Toulon in der Regel nur 4 bis 5, die gewöhnlichen Schiffe 7 bis 8 Tage.

Die Quotidienne zeigt ihren Lesern an, daß sie sich vom 1. Januar k. J. ab mit dem *Renovateur* vereinigen werde. Man spricht auch noch von der Verschmelzung zweier Journale des tiers-parti.

Im Journal de Paris liest man: „Die periodische Presse hat sich seit einiger Zeit viel mit Aufständen beschäftigt, die auf der Insel Sardinien ausgebrochen seyn sollen. Wir sind im Stande, zu versichern, daß die in dieser Hinsicht verbreiteten Gerüchte ganz grundlos sind. Eben so verhält es sich mit denen, die man über den Zweck der See-Nähtungen der Saromaten in unumgänglich gekehrt hat. Die ausgerüsteten Schiffe werden sich in keinem Falle der Spanischen oder Portugiesischen Küste nähern.“

Seit einiger Zeit bemerkt man, daß bei Besetzung der Stellen in der Civil- und Militär-Verwaltung ganz besonders auf die Söhne und Verwandten höherer Staatsdiener Rücksicht genommen wird. Dieser Nepotismus giebt den Oppositions-Blättern Veranlassung zu den heftigsten Angriffen gegen die Minister, und sie nennen es absehnlich, daß fünf Jahre nach der Juli-Revolution dieser ärgste aller Mißbräuche habe einreißen können.

Das Journal des Débats enthält ein Schreiben aus Bayonne vom 14. d. folgenden Inhalts: „Der General Cordova hat die Bewegung, die er auf dem rechten Ufer des Ebro gegen Vittoria hin unternommen hatte, aufgegeben und den Weg nach Pancorbo eingeschlagen, wo er sich mit den Englisch-Christinischen Kolonnen unter Espartero, Jaureguy und Evans vereinigt hat. Cordova hatte im Ganzen 20,000 Mann unter seinen Befehlen. Der General Ezuta folgte allen Bewegungen Cordova's, der sich gezwungen sah, seinen Feldzug gegen Guipuzcoa über Vittoria aufzugeben, und sich nach Castilien zu wenden. Die Englisch-Christinischen Kolonnen werden auf diese Weise ungeheure Umwege zu machen haben, um über Santander und Bilbao nach San Sebastian zu gelangen. —

Die Karlistischen Korrespondenzen von Tolosa melden, daß die von den Soldaten Sagastibelza's begonnenen Belagerungs-Arbeiten vor St. Sebastian während des Waffenstillstandes mit Thätigkeit fortgesetzt wurden; alle Landleute aus der Umgegend, sogar deren Kinder, sind mit außerordentlichem Eifer dabei behülflich. Die Karlistische Artillerie befand sich am 11. Abends noch in Tolosa; man glaubte, daß sie bald nach St. Sebastian zurückgeschickt werden würde, da der Angriff gegen diese Stadt unverzüglich wieder beginnen sollte. — Briefe aus Saragossa melden, daß die Majerische Legion von einem Karlistischen Corps unter Quilez geschlagen worden sey.“

Das Memorial Bordelais vom 16. will wissen, daß Herr Mendizabal damit umgehe, eine große Menge neuer Proceres zu erneuen.

Man schreibt aus St. Jean de Luz unterm 12.: „Die Beschießung von San Sebastian hat gestern wieder begonnen; wir haben hier den ganzen Tag über den Kanonen Donner gehört. Man will wissen, es sei der Garnison von Bilbao her eine Verstärkung von 5000 Mann, worunter einige Artilleristen, zugegangen.“

In Havre ist das Paketboot „Rhone“ aus New-York angekommen. Es hat diese Stadt am 24. Nov. verlassen, und bringt ziemlich friedlich lautende Nachrichten von dort mit. Nachstehendes ist ein Auszug aus dem in New-York erscheinenden Journal of Commerce: „Die allgemein verbreitete Meinung ist hier jetzt, daß die Botschaft des Präsidenten Jackson in Ausdrücken abgefaßt seyn wird, die Frankreich veranlassen müssen, uns freundschaftlich die Hand zu reichen. Er wird allerdings kein Zugeständniß in Betreff der Entschädigung machen, über deren Zahlung auch beide Nationen einverstanden sind; aber er wird das Hinderniß aus dem Wege räumen, welches Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen veranlaßt, seine Schuld nicht zu zahlen, aus Furcht, die Welt könnte glauben, daß es unter dem Einflusse einer Drohung handele.“

### Großbritannien.

London den 17. Decbr. Bei der hiesigen Portugiesischen Gesandtschaft glaubt man, daß der junge Prinz Ferdinand August von Sachsen-Koburg auf seiner Reise nach Lissabon nicht vor dem März oder April des nächsten Jahres in London eintreffen werde. Es heißt, der Herzog von Palmella solle bei der Feierlichkeit der Vermählung durch Prokurator die Stelle des Prinzen vertreten.

Der Courier versichert, daß ein Befehl, 20 Transport-Schiffe auf drei Monate in Dienst zu nehmen, von der Britischen Regierung nicht erteilt worden sey.

Auch der Standard erwähnt des Gerüchts von den Aussichten des Prinzen Ludwig Napoleon auf

die Hand der Donna Moria. Andre Berichte — fügt das Toryblatt hinzu — sprechen sogar von einer geheimen Vermählung mit dem Hrn. Carneiro, einem jungen Kavallerie-Offizier, der, wie allgemein bekannt, die äußerste Gunst der Königin genießt.

Nachrichten aus Briviesca zufolge, befand sich General Evans zwar in der Besserung, mußte aber noch immer das Zimmer hüten.

Aus Bayonne wird untern 8. gemeldet, daß der Britische Konsul den Befehl von Lord Palmerston erhalten habe, Britischen oder andern Unterthanen, die nach den Karlistischen Hauptquartieren gehen wollten, keine Pässe mehr zu erteilen.

Der Morning-Herald meldet nach der India Gazette, die in Kalkatta erscheint: „Es haben einige Gefechte in Peshawer stattgefunden. Hussein, Coole und drei andere Offiziere des Herrschers von Peshawer, mit 1000 Mann Fußvolk und 300 Reitern, so wie mehreren Geschützen, wurden von dem Sirdir Hurri-Singh und dem Radschah Subschet-Singh mit 12,000 Mann Lahorescher Truppen angegriffen, fochten tapfer und tödteten dem Radschah 200 Mann; auch wurde Hurri-Singh selbst, nebst mehreren Sirdirs, getödtet und die Sikhs, die 300 Verwundete hatten, mußten am Ende abziehen, da sie nicht im Stande waren, sich zu behaupten.“

In Peru ist in der Mitte des Monats Juli eine Reaction zu Gunsten des vertriebenen Präsidenten Gamarra eingetreten; dieser stand mit 5000 Mann in der Nähe von Lima, und unter den Truppen seines Gegners Salaberry war starke Desertion eingetreten.

(Times.) Am 10. hatte in Bath ein großes politisches Festmahl der Conservativen statt, welches für 750 Personen eingerichtet war, an dem aber noch weit mehr Antheil zu nehmen wünschten, so daß noch am Morgen desselben Tages nicht weniger als 10 Pfund Sterl. für eine einzige Karte geboten wurden. Unter den Reden, welche an der Tafel gehalten wurden, zeichnete sich insbesondere die des Hrn. Schomburgk aus, der mit großer Klarheit das eigentliche Treiben der Radikalen zeigte und darthat, daß wenn es möglich wäre, daß die radikale Partei noch länger einigen Einfluß auf die Staatsverwaltung ausübe, das Land in die größten Drangsale und Leiden gestürzt werden würde. Die Radikalen und deren Anhänger unter den Whigs hätten nur, durch mannigfaltige äußere Umstände begünstigt, das Volk über ihre wahren Absichten, nämlich die Absicht, abschließlich zu herrschen, auf einige Zeit täuschen können; jetzt aber sei die Nation völlig enttäuscht und man werde die hieraus für die gegenwärtigen Gewalthaber entstandenen nachtheiligen Folgen in der nächsten Parlaments-Session unverkennbar hervortreten sehen.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 18. December. Die Er-

nennung des Herrn v. Dubril zum Kaiserl. Russischen Gesandten beim Durchl. Deutschen Bunde war bekanntlich schon vor mehreren Monaten erfolgt, dessen Ankunft zu Frankfurt aber wurde noch in diesem Spätjahr erwartet. Jetzt heißt es nun, es werde dieser Diplomat seinen hiesigen Posten erst zum nächstkommenden Frühjahr antreten, in der Zwischenzeit aber werde der erste Legations-Sekretair, Hofrath von Markeloff, fortfahren, dessen Funktionen zu versehen.

So fremd auch dem Deutschen Volke die Sache des Don Carlos an und für sich ist, so scheint dieselbe doch, muthmaßlich um des Prinzips willen, das ihr Manche zum Grunde legen, wenn auch nur ausnahmsweise, einen bis zur Begeisterung entflammenden Anklang bei demselben zu finden. So hat kürzlich ein junger Doktor der Philosophie, der bei einem Dicasterium zu Darmstadt angestellt war, seine Entlassung aus dem Großherzoglichen Staatsdienste genommen, und ist mit einem Passe, nach Bayonne hin ausgefertigt, von dort abgereist. Aus den Aeußerungen dieses jungen Mannes aber, wie auch aus dem Umstande, daß derselbe noch vor seiner Abreise zur katholischen Kirche übertrat, darf man den Schluß ziehen, daß er sich zu den Fahnen des Don Carlos zu begeben Willens ist.

Schw e i z.

Neuchâtel den 17. December. Der Bericht, welchen Herr von Chambrier dem gesetzgebenden Körper im Namen der Neuchâteller Tagsatzungs-Gesandtschaft abgestattet hat, handelt zunächst von den Angelegenheiten Neuchâtels, dann von den beiden wichtigen politischen Fragen, welche auf der letzten Tagsatzung erörtert wurden, nämlich von der Revision der Bundesverfassung und von dem Reglement der Tagsatzung, endlich drittens von den Militair-Angelegenheiten, und zwar von dem neuen eidgenössischen Militair-Reglement und von dem Straf-Coder für die Truppen der Eidgenossenschaft.

Zessin den 15. December. Der große Rath war leztthin kaum einige Tage beisammen und die wichtigsten Geschäfte noch unerledigt, als schon am 28. November die gesetzliche Zahl fehlte, weil die Herren Landesväter nach allen Seiten hin nach Hause eilten. Der Präsident ließ durch Soldaten die Wagen der Abreisenden anhalten; es half indessen nichts. In unaufhaltsamer Hast theilten sie den unbehaglichen Arbeiten im Sitzungssaale. Während der Präsident einen Bericht darüber an den Staats-Rath erstattete und dieser versprach, die nächste Woche sich mit dem Gegenstande beschäftigen zu wollen, eilten die noch wenigen Anwesenden ihren Kollegen nach. — Der große Rath des Kantons Waadt hat in seiner Sitzung vom 3. Decb. die Zulassung bürgerlicher Ehen, welche ohne kirchlichen Segen nur vor dem Richter geschlossen werden, gesetzlich ausgesprochen.

### Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Hoftheater-Intendantz veröffentlicht folgende Anzeige: „Das Trauerspiel „Themisto,“ das in diesen Tagen auf der Königlichen Bühne erscheinen wird, ist ein Versuch, wie weit es möglich seyn dürfte, das Wesen der antiken Tragödie mit den Gewohnheiten und Bedingungen des heutzigen Drama's zu vereinigen. Wenn diese Aufgabe jemals für das Publikum befriedigend gelöst würde, so entstände daraus vielleicht eine neue Gattung dramatischer Werke, in welcher sich die jetzt getrennten Gattungen, Oper und Schauspiel, wieder vereinigten. Der Stoff von „Themisto“ ist derselbe, den schon Euripides in seiner verloren gegangenen Tragödie „Tro“ behandelt hatte; nur sind hier die Verwicklungen weggeblieben, mit denen bei Euripides, seiner Gewohnheit nach, die Fabel ausgeschmückt war. Eine Unterbrechung durch Fallen des Vorhangs erlaubt die Natur des Stücks nicht.“

Der Schwab. M. schreibt aus Berlin: Die hiesigen Buchhändler, der Zahl nach beinahe hundert, haben beschlossen, monatliche Zusammenkünfte zu halten, um sich über ihre Angelegenheiten zu besprechen. Dies ist sehr erwünscht, wenn sie durch gegenseitigen Austausch ihrer Erfahrungen endlich dahinter kommen, daß das Publikum ihr ewiges Geschrei über Nachdruck etwas langweilig zu finden anfängt, und dem Uebel selbst steuern, dadurch, daß sie für ihre Bücher mäßigere Preise stellen.

Eine Dampfmaschine welche kürzlich in der Nähe von St. Austell in Cornwall (in England) gebaut worden, sollte mit einem Scheffel Kohlen Feuerung mehr als 90 Mill. Pfd. Gewicht einen Fuß hoch gehoben haben. Mehrere Ingenieure und Andere bezweifelten die Wahrheit dieser Angabe, worauf das Experiment, vor einer Woche, in Gegenwart mehrerer der verschiedenen Vergewerkungs-Agenten aus allen Theilen der Grafschaft, öffentlich angestellt wurde und es sich fand, daß die Maschine 125  $\frac{1}{2}$  Mill. Pfd. einen Fuß hoch hob, und es dabei nur einer Feuerung von einem Scheffel Kohlen bedurfte! Allerdings hat die Maschine sehr große Verhältnisse, indem der Cylinder 80 engl. Zoll im Durchmesser hält. Sie ist nach dem ältern Boulton's und Watt'schen Princip gebaut, aber in Rücksicht auf die Anwendung der erzeugten Hitze so construirt, daß diese bis zu dem äußersten Grade zur Erzeugung des Dampfes benützt und erhalten wird, bis sie ihre Dienste geleistet hat. Der Name des Erbauers ist West.

### Stadt-Theater.

Freitag den 1. Januar 1836: Ein Prolog. Diefem folgt: Die Mäntel, oder: Der Schneider in Lissabon. Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. Hierauf: Große Arie von Rossini, gesungen von Demoiselle Lachmann. Zum Be-

schluß: Die Braut aus Pommern. Komisches Liederspiel in 1 Akt von Louis Angeln.

### Subhastations-Patent.

Die zur erbshastlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Auktions-Commissarius Christoph Samuel Ahlgreen gehdrigen Grundstücke, als:

- a) ein auf der Fischerei zu Posen sub No. 1. belegenes Wohnhaus, welches gerichtlich abgeschätzt worden auf 154 Rthl. 7  $\frac{1}{2}$  pf.,
- b) das im Eichwalde bei Posen belegene Erbpachtgrundstück, Heinrichs-Aue genannt, gerichtlich auf 3618 Rthl. 23 Sgr. 1 pf. gewürdigt,
- c) das Erbpachtgrundstück in Klein-Staro-Leska, Domainen-Amts Posen, sub No. 2. und 3., dessen gerichtlicher Taxwerth 1895 Rthl. 26 Sgr., und
- d) die Erbpachtgrundstücke auf Colombia bei Posen, sub No. 21. und 22., deren Werth nach der gerichtlichen Abschätzung 6 Rthl. 5 Sgr. beträgt,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation einzeln an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem hierzu auf den 26sten Februar 1836 vor unserm Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Vonsiedt, in unserm Partheien-Zimmer angelegten Termine, laden wir die Kaufstüßigen, ihre Gebote in demselben abzugeben, mit dem Bedenken ein, daß jeder Licitant eine Kaution zum Betrage des zehnten Theils der Taxe daar, oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Kurs-Werthe, niederlegen muß.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. Juni 1835.

Königliches Preussisches Landes- und Stadt-Gericht.

Denen geehrten Herren Abonementen zu dem von mir im Saale Hôtel de Saxe zu veranstaltenden Balle zeige ich ergebenst an, daß derselbe am 31. d. M. stattfinden wird, und da der, mit der Abonements-Liste Beauftragte, so Manchem diese nicht hat präsentiren können, indem er sie anzutreffen nicht die rechte Zeit gewählt, so bitte ich diejenigen Herren, welche an diesem Balle Theil zu nehmen wünschen, sich bei mir zu abonniren, oder das auf die Familie lautende Billet abholen zu lassen.

F r e u n d t.

In meinem Hause, Markt Nro. 91., ist von Ostern ab eine in der belle Etage aus 4 Stuben, einem Kofen, einer Küche, nebst Zubehör, bestehende Wohnung zu vermieten.

Wwe. Königsberger.

Zum Tanzvergnügen lade ich zum Sylbestabend ergebenst ein.

Posen 1835.

P i l l a r d i,  
Neue Gärte Nr. 24.